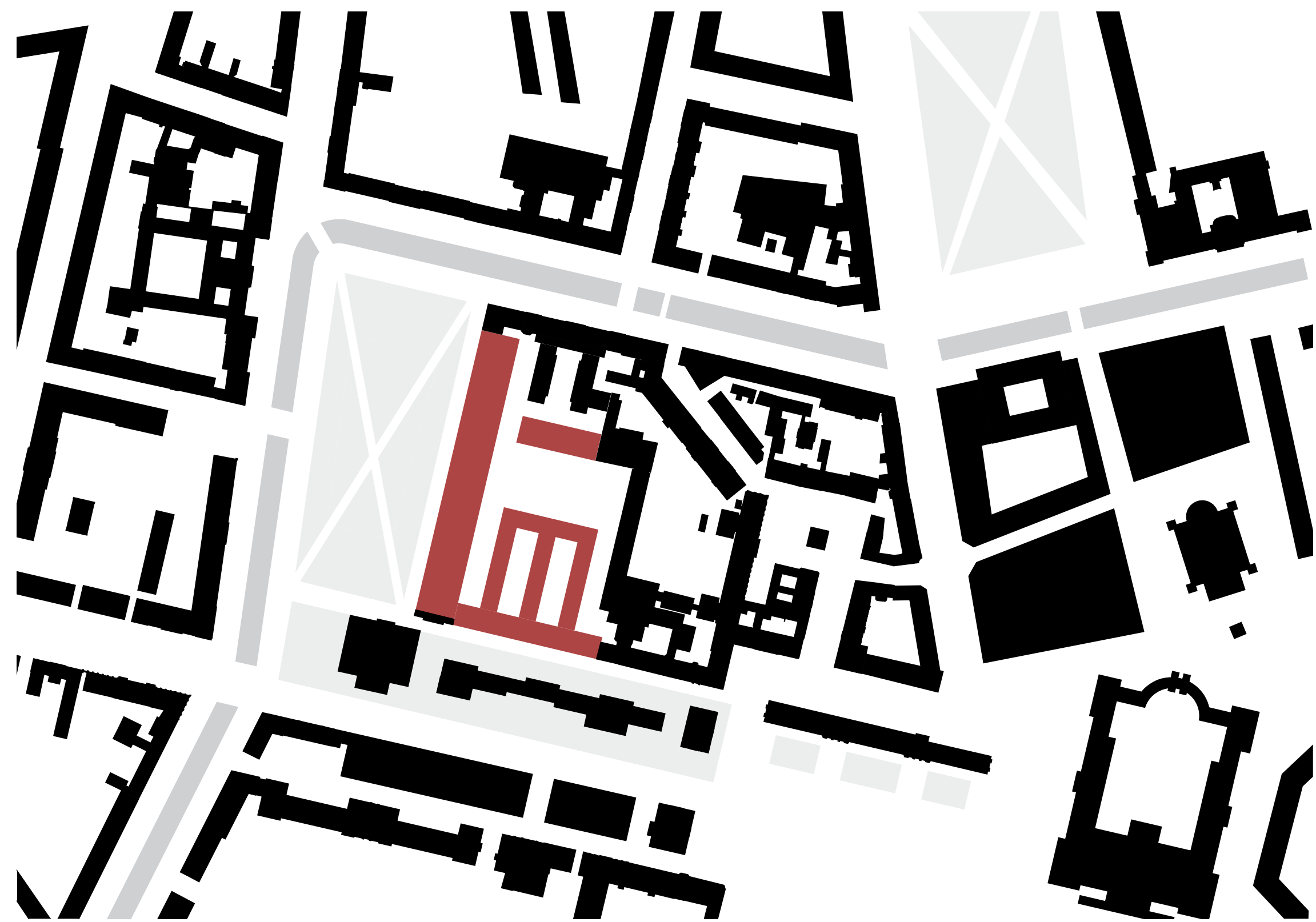
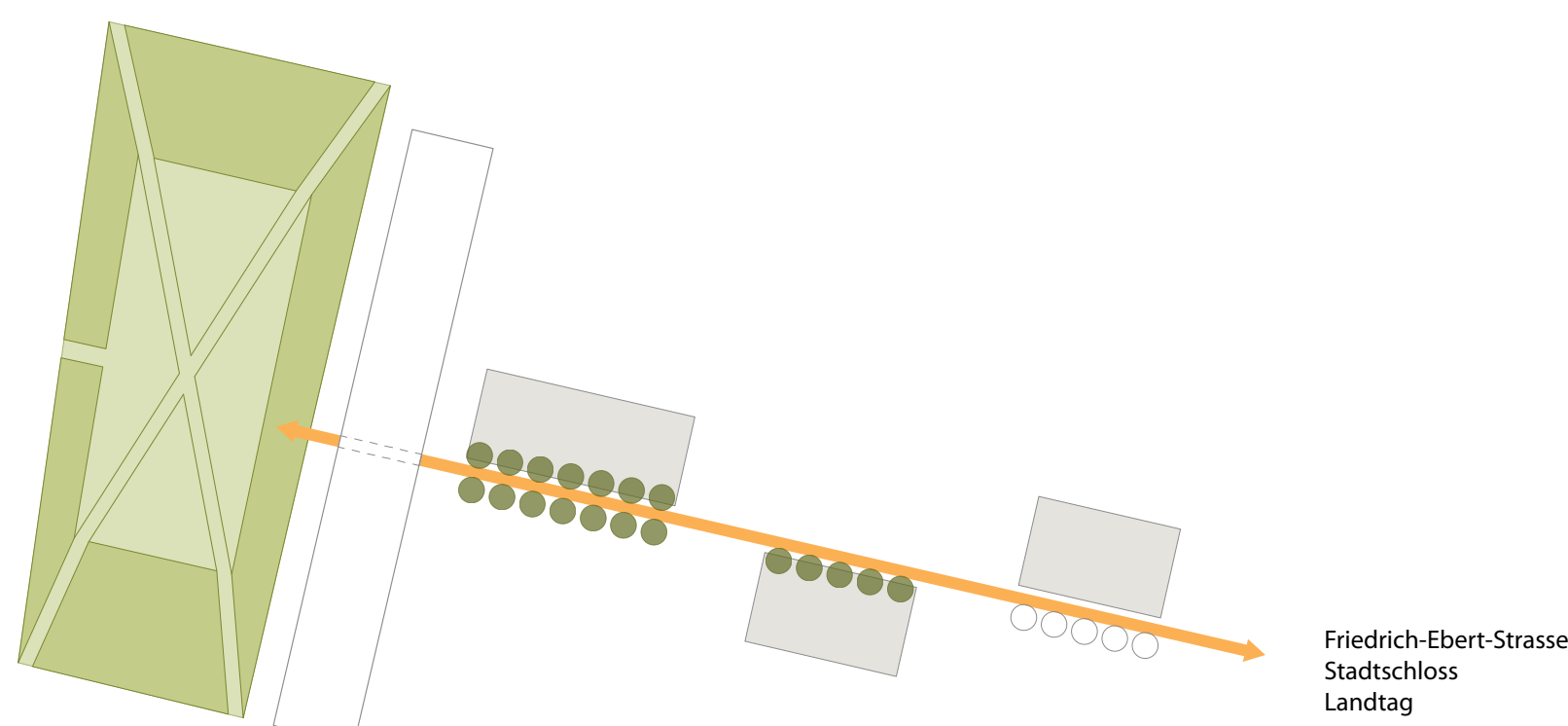




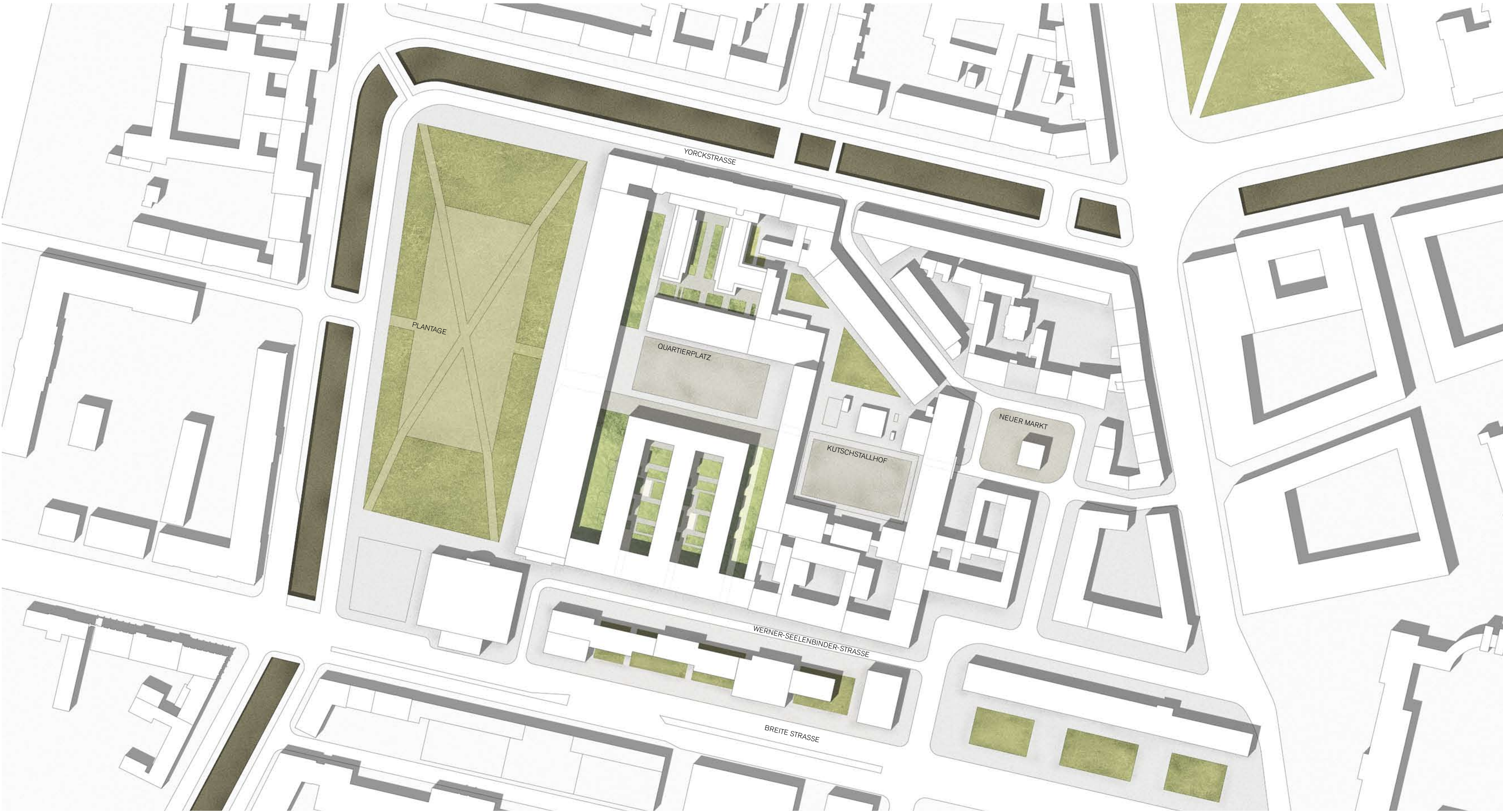
SCHWARZPLAN M 1:2500



LANGER STALL PERSPEKTIVE



PLATZFOLGE DIAGRAMM



STÄDTEBAULICHE EINBINDUNG M 1:500

Eine Kunsthalle im Langer Stall

Die einmalige Gestalt des historischen Langer Stalls und dessen städtebauliche Wirkung lassen sich mit einer Wohnbebauung nur unzulänglich nachempfinden. Der Lange Stall liegt in einem historisch bedeutsamen Umfeld in der Potsdamer Innenstadt, wo der Wiederaufbau der Garnisonkirche, die Wiederherstellung des Stadtkanals und die Rekonstruktion der Plantage Lennés vorangetrieben werden. Er sollte als geschichtsträchtiges Gebäude ebenfalls gewürdigt werden. Deshalb plädieren wir für einen zeitgemäß interpretierten Wiederaufbau.

Angesichts der monatelangen Diskussionen um den passenden Standort für die Kunstsammlung Plattner - und der aktuellen Ankündigung Hasso Plattners, die Kunsthalle außerhalb der Potsdamer Innenstadt zu errichten -, schlagen wir vor, den Langer Stall in seiner alten Kubatur und in zeitgenössischer Architektursprache als Kunsthalle wieder zu errichten. Die Kunsthalle kann an diesem Ort in der Rückbesinnung auf die Potsdamer Stadtgeschichte wichtige Zukunftsimpulse setzen und das gesamte Viertel beleben. Gemeinsam mit dem Haus der Brandenburg-Preussischen Geschichte und der Ansiedelung von Galerien kann sich in der Zukunft hier ein vitales Museumsquartier entwickeln.

Wichtig für das Stadtleben ist, dass auch neue Wohnungen und Angebote für Gewerbetreibende entstehen. Deshalb soll die Bebauung der Werner-Seelenbinder-Straße in einer Mischung aus Wohnen und Gewerbe entwickelt werden und der Innenbereich mit einer hofbildenden Bebauung verdichtet werden. Die „Seelenbinder-Höfe“ bieten qualitativollen Wohnraum insbesondere für Familien.

Der Stadtraum

Das Areal der alten Feuerwache wird durch eine geschlossene Randbebauung und durch die städtebauliche Verdichtung des Innenbereichs so gestaltet, dass eine strukturelle Einfügung in die benachbarte Altstadtbebauung geschaffen wird. Mit einem neu geschaffenen Quartierplatz wird vom Neuen Markt über den Kutschstallhof zur Plantage eine Platzfolge geschaffen, die diese bereits geplante Ost-West-Durchwegung räumlich prägnant ausstaltet.

Die Kunsthalle wird in der historischen Kubatur des Langer Stalls hergestellt und hat im Erdgeschoss einen Durchgang für den Fußweg. Zu ihrem beiden Seiten hat die Kunsthalle glatte Fassadenfronten, durch deren verglaste Flächen man von der Plantage zum Quartierplatz hindurchsehen kann. Die Gebäude der Hofbebauung vermitteln zwischen den verschiedenen Traufhöhen von bestehender Nachbarbebauung, Blockrand und der neuen Kunsthalle.

Das Quartier bietet Wohneinheiten unterschiedlicher Größe, die als Geschosswohnungen und als Einfamilienhäuser (Townhouse) erstellt werden. So wird eine gute soziale Durchmischung erzeugt und die Möglichkeit geboten, in unterschiedlichen Wohnformen und im Kontakt zu den verschiedenen Generationen zu leben.

Die Seelenbinder-Höfe

Die Werner-Seelenbinder-Straße wird mit vier Vorderhäusern bebaut, deren Seitenflügel gemeinsam mit dem Hinterhaus zwei Höfe umschließen. Die gesamte Bebauung ist dreigeschossig. Die Vorderhäuser können überwiegend gewerblich genutzt werden. Die Seitenflügel bestehen aus Reihenhäusern (Townhouse) und das Hinterhaus ist als Geschosswohnungsbau konzipiert. Die straßenbegleitende Bebauung an der Werner-Seelenbinder-Straße hat entsprechend der historischen Bebauung an diesem Ort durchgehende Trauf- und Firsthöhen. Die einzelnen Baukörper werden durch leichte Variationen in der Fassadengestaltung voneinander abgesetzt. Seitenflügel und Hinterhaus werden über die Höfe erschlossen, die mit Durchgängen sowohl an die Werner-Seelenbinder-Straße, wie auch an den neuen Quartierplatz angebunden sind. Die leicht angehobenen Höfe sind als Gemeinschaftsgärten begrünt und haben kleine Kinderspielflächen. Durch die Höfe fließenden Rasenstreifen nehmen dabei die Terrassen der Townhouses auf und rahmen diese durch eingestreute Pflanzungen von kleineren Bäumen und Heckenelementen. Zum Langer Stall und zur östlichen Grundstücksgrenze verweben sich die privaten Freiräume mit dem halböffentlichen Grün, welches auch die Bedarfzufahrt für die Feuerwehr als Fläche in Schotterrasen aufnimmt.

Die Kunsthalle

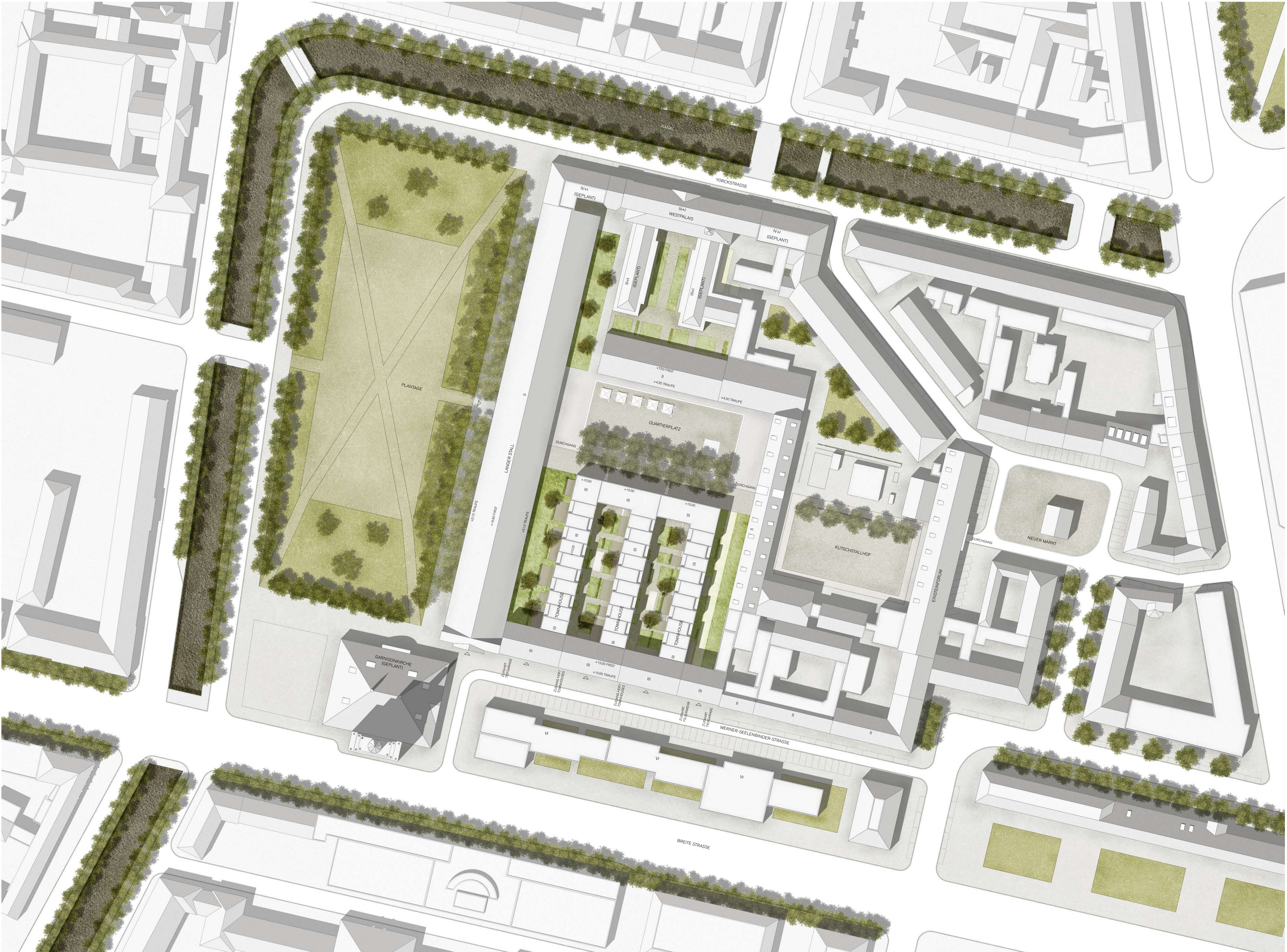
Die Kunsthalle entsteht an der Schnittstelle zweier unterschiedlicher Stadträume: Der weitläufigen ehemaligen Plantage Lennés und dem neuen Quartierplatz, der als umschlossener Stadtplatz dem Charakter des Neuen Marktes und des Kutschstallhofes ähnelt. Der Eingang zum Museum befindet sich eben an dieser Schnittstelle, nämlich im öffentlichen Durchgang durch das Gebäude wo der Fußweg vom Neuen Markt kommend in die Plantage mündet. Vom zweigeschossigen Foyer aus kann ein Ausstellungsrundgang durch das Gebäude geführt werden, der über mehrere Ausstellungsebenen den öffentlichen Durchgang räumlich umkreist und mit ihm in visueller Verbindung steht. Die Verwaltungsräume des Museums können im südlichen Bereich untergebracht werden und durch das Schauportal separat erschlossen werden. Die Grundflächenanforderung von 4000qm für das Museum wird vom Grundstück des Langer Stalls (3700m²) annähernd erfüllt.

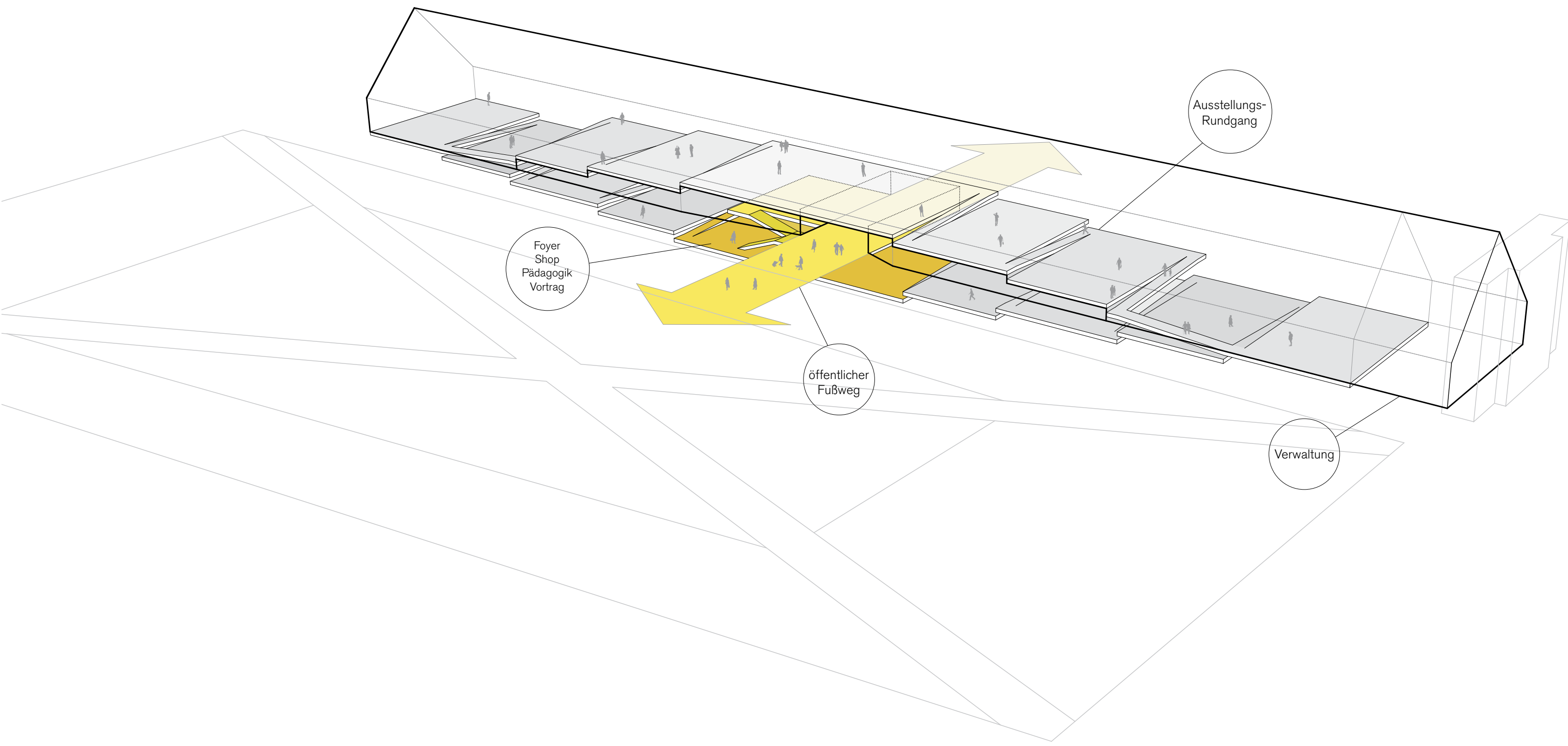
Der Quartiersplatz

Der Quartiersplatz ist das neue Glied in einer Kette von Stadträumen, die die in Ost-West-Richtung geplante Wegebeziehung zwischen Neuem Markt und der Plantage stadträumlich ausstaltet. Die Plätze verspringen entlang der Wegeachse in nördlicher beziehungsweise südlicher Richtung und nehmen vom Neuen Markt aus zur Plantage hin einen zunehmend durchgrünten Charakter an. So ist der neue Quartiersplatz in wassergebundener Wege- decke mit Betoneinfassung gehalten und bietet gerahmt vom Kunsthallenfoyer, einem Galeriehaus, und einer Doppelbaumreihe eine große Aufenthaltsqualität. In dem als räumlichen Abschluss im Norden geplanten Gebäude sollen Galerien und Gastronomie angesiedelt werden. Das Gebäude nimmt die Geometrie des benachbarten Lagergebäudes auf.

Der Ruhende Verkehr

In dem Untergeschoss der Hofbebauung an der Werner-Seelenbinder-Straße werden Parkgaragen vorgesehen, die den ruhenden Verkehr aufnehmen. Die Garagen werden über die Werner-Seelenbinder-Straße neben dem Schauportal des Langer Stalls erschlossen. Die Sohle der Häuser ist über dem anstehenden Grundwasser geplant. Das Sockelgeschoss hebt die Häuser aus dem Gelände und schafft so eine größere Privatheit in den Erdgeschosswohnungen. Der Höhenunterschied wird über behindertengerechte Rampen in den Durchgängen überwunden. Die Schaffung von Stellplätzen für Museumsbesucher ist im Rahmen der Neuplanung der Plantage zu prüfen. In diesem Zusammenhang sollte darüber nachgedacht werden, ob eine Kunsthalle inmitten der gewachsenen Stadt überhaupt einen unmittelbar angebotenen Besucherparkplatz benötigt. Das Erleben der Kunst ist an diesem Ort auch ein Erleben der Stadt, und kann insofern keinen Drive-In-Charakter haben.





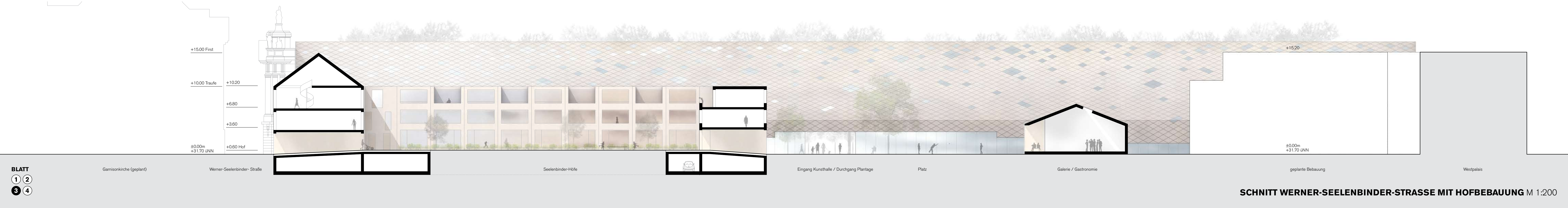
ERSCHLIESSUNG UND STRUKTUR KUNSTHALLE ISOMETRIE



BLOCKINNENRAUM PERSPEKTIVE



FASSADENABWICKLUNG LANGER STALL ZUR PLANTAGE M 1:200

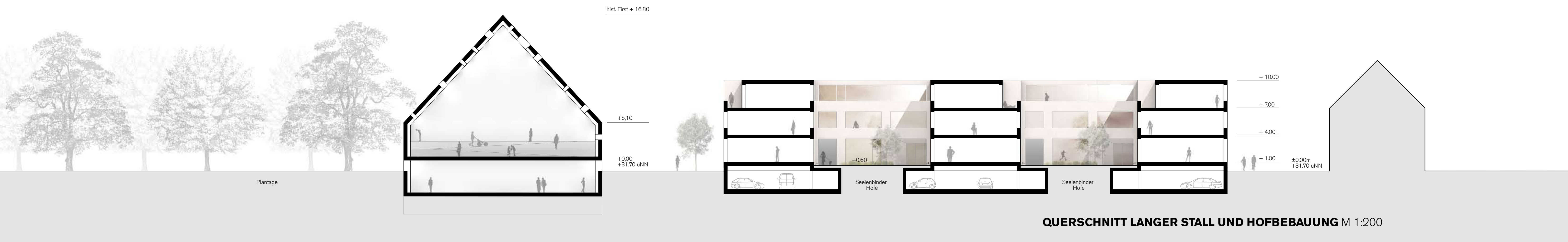


SNITT WERNER-SELENBINDER-STRASSE MIT HOFBEBAUUNG M 1:200

060909

An architectural rendering of a modern building facade. The building features a light-colored, textured exterior with a grid of rectangular windows. A flat, white roof extends over the structure. To the right, a historic red brick building with ornate window frames is visible. In the foreground, several people are walking on a cobblestone street, and a classic car is partially visible on the left. The sky is blue with scattered clouds and a flock of birds flying.

WERNER-SEELENBINDER-STRASSE UND HOF ÜBERSICHT



QUERSCHNITT LANGER STALL UND HOFBEBAUUNG M 1:200



FASSADENABWICKLUNG BEBAUUNG WERNER-SEELENBINDER-STRASSE M 1:200